



Institut für Entwerfen, Kunst und Theorie – ekut
Fachgebiet Architekturkommunikation – a*komm

Einführung in die Architekturkommunikation

Vorlesung im Sommersemester 2018

Prof. Dr. Riklef Rambow

21. Juni 2018

Vorlesung 6:

Visuelle Kommunikation

Kommunikation mittels visueller Darstellungen:
Was muss man berücksichtigen?

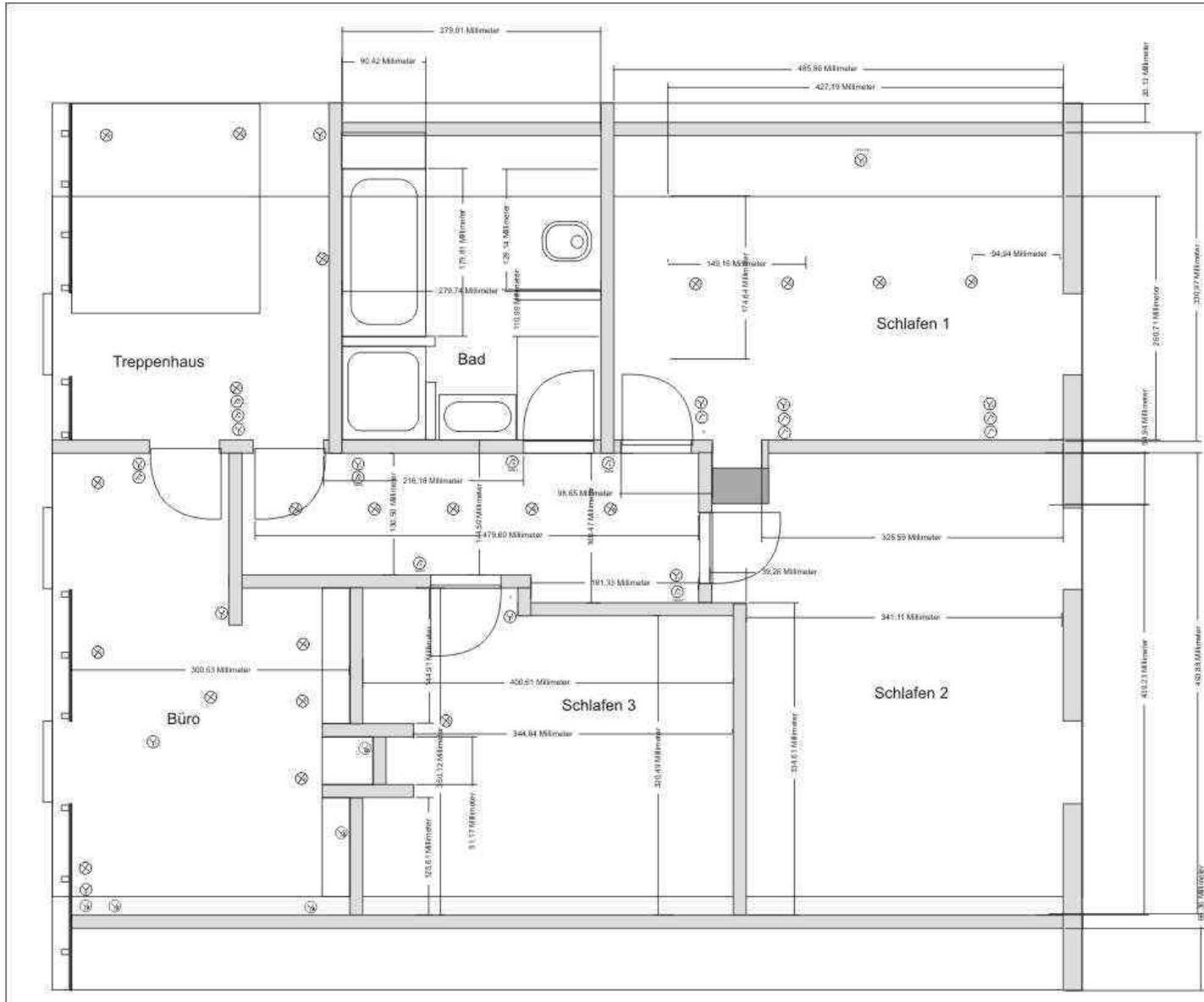
Unterschiedliches räumliches
Vorstellungsvermögen von Architekt*innen und
Laien

Unterschiedliche Kenntnis von Konventionen.

Unklarheit über die Grenzen der Darstellung.

Missverständnisse bleiben oft unentdeckt bzw.
werden nicht angesprochen.

Der Grundriss als Beispiel für eine technische Darstellung





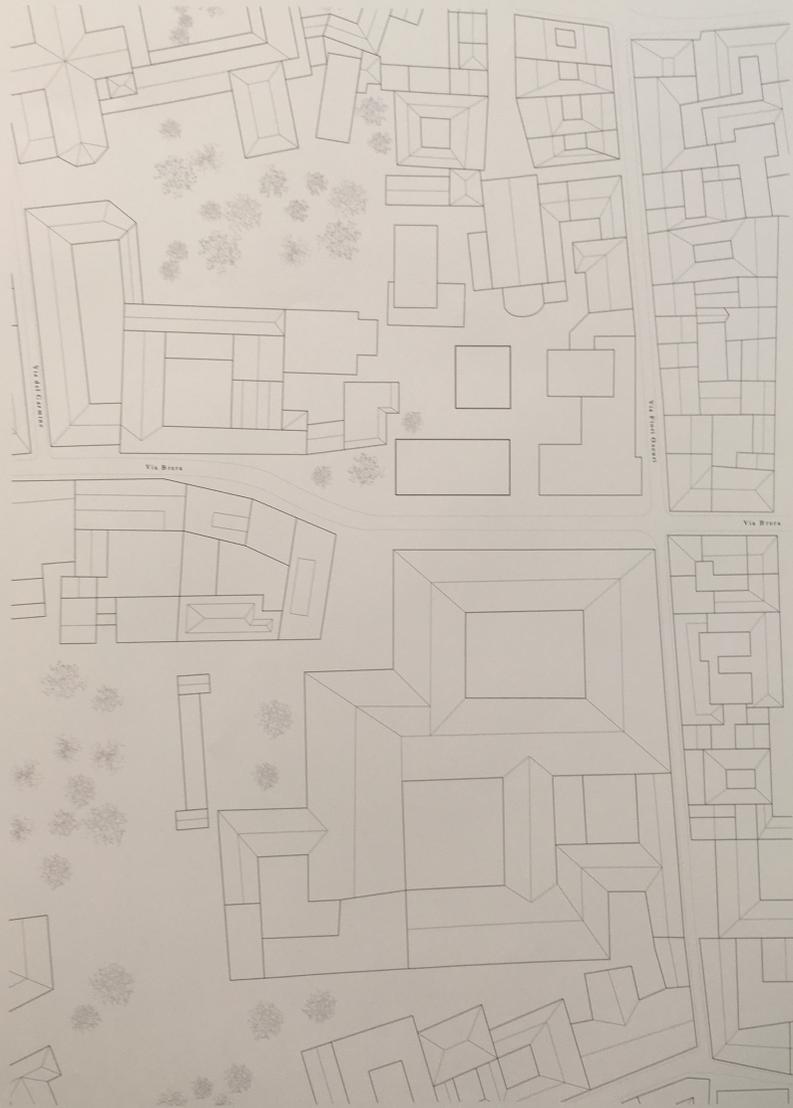
Schwarzplan Karlsruhe M 1:10000



Schwarzplan Waldstadt M 1:5000

Textil . Mode . Marke

Maßstab:
Yves Rocher 1/500
WS 1997/1998
Kommunikative Raumvorstellung | Prof. Rainer Vahlborn
Architekturlehre | Prof. Georg Vosskuhle



Legende
1:300

SCHWARZPLAN M 1:2000





Aufgabe 1

Welche möglichen Fragen kann diese
Abbildung beantworten?

Und welche nicht?

Visuelle Darstellungen

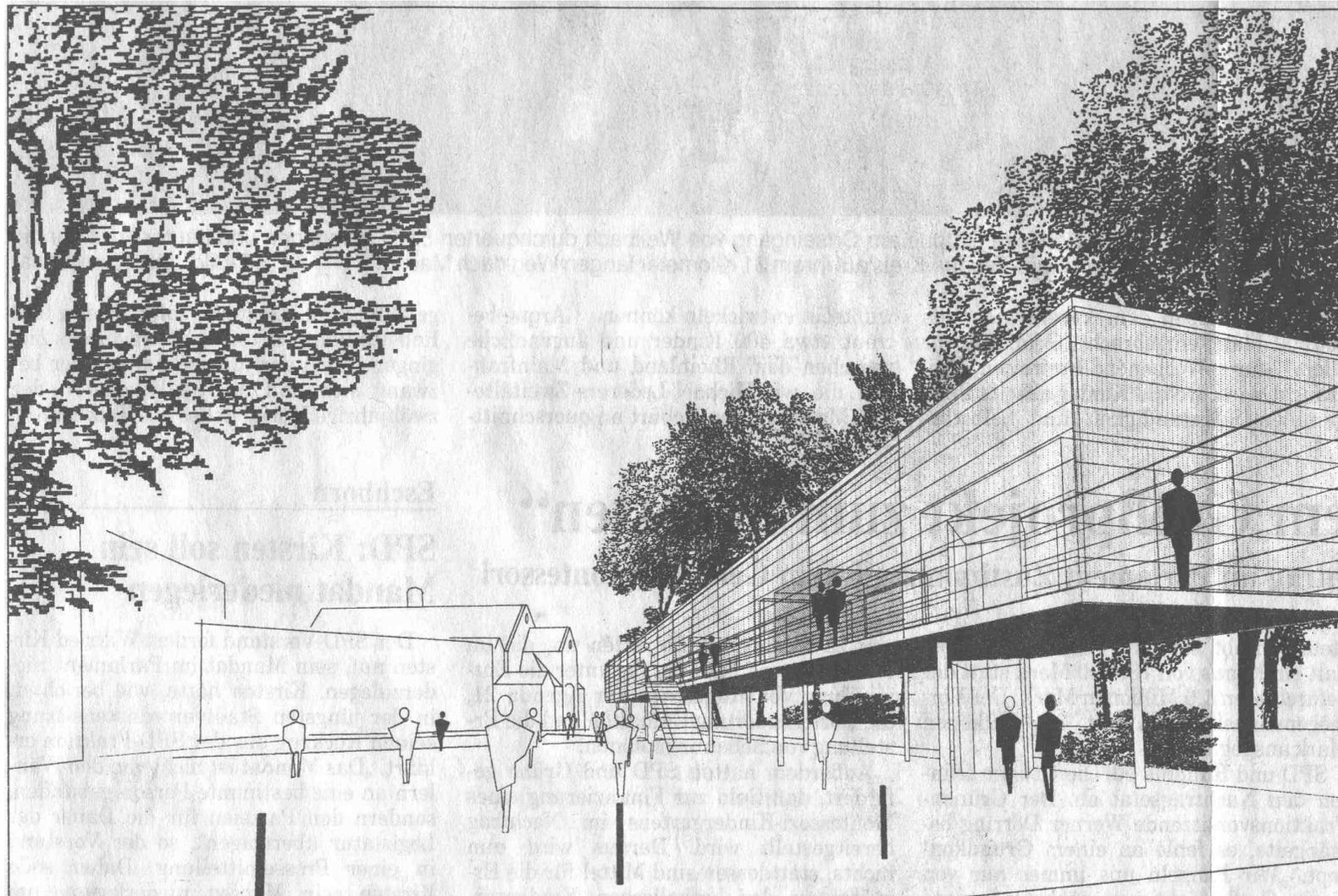
Beispiel 1: Zaha Hadid, Zentrum für zeitgenössische Kunst, Rom, Wettbewerb 1999, 1. Preis



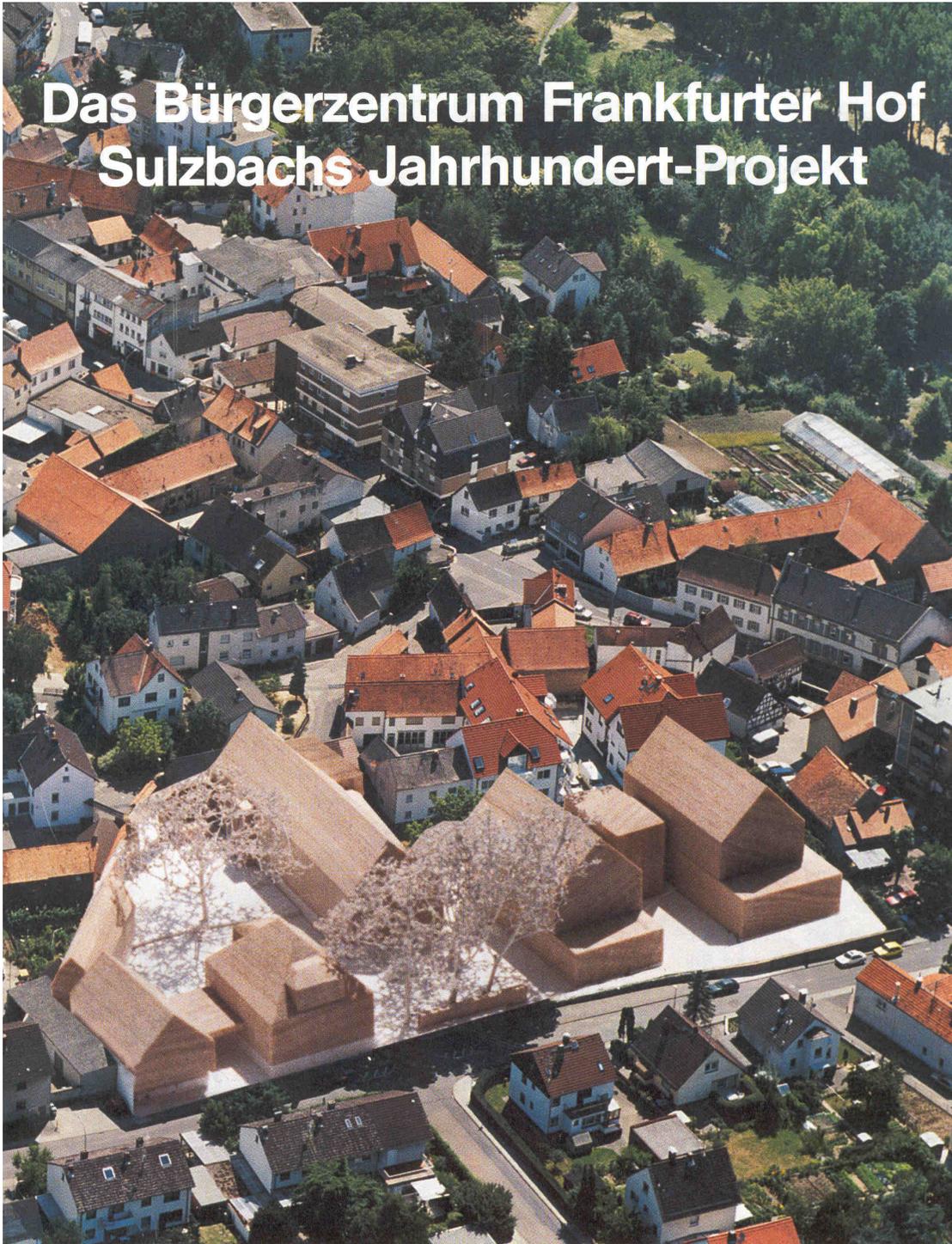
Visuelle Darstellungen, Beispiel 2:

Wettbewerb Stadtzentrum Kronberg/Taunus

Präsentation des Siegerentwurfs in der lokalen Zeitung



Das Bürgerzentrum Frankfurter Hof Sulzbachs Jahrhundert-Projekt



**Wollen Sie dieses Rathaus
auf der Wiese des Frankfurter Hofes verhindern?**

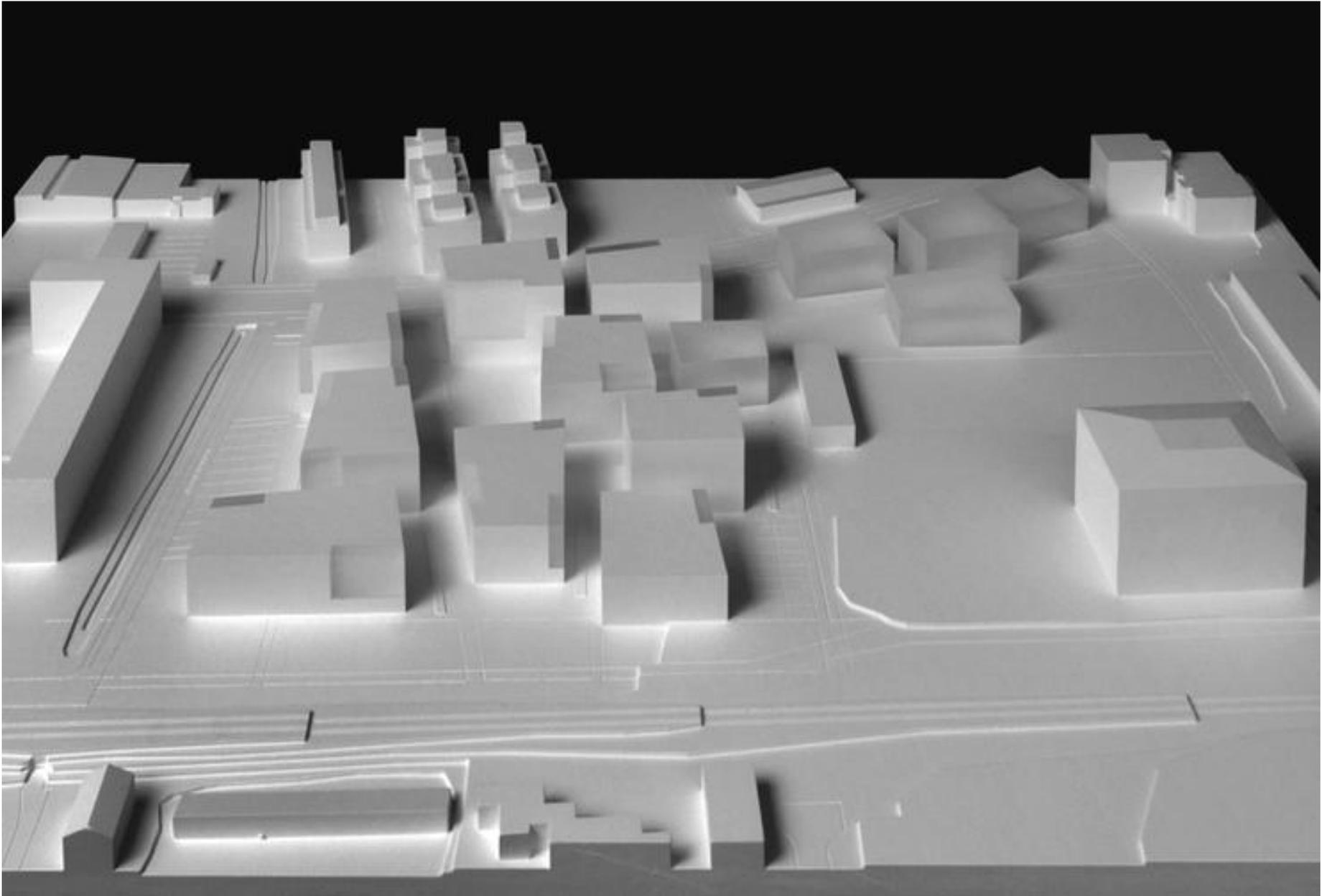


(Ausschnitt aus „Der Gemeindevorstand informiert 14“.)

Dann stimmen Sie mit ~~JA~~**JA**
beim Bürgerentscheid am 13.9.1998

Bürgerinitiative gegen einen Rathausneubau mit Tiefgarage

Modelle: Dreidimensionalität als Vorteil und Problem







Aufgabe:

Welchen Raumeindruck wollten die Architekt*innen mit diesen Darstellungen erzielen? Versuchen Sie, diesen mit möglichst klaren Begriffen in Worte zu fassen.

Welche gestalterischen Mittel werden eingesetzt, um diesen Eindruck zu erreichen?

Wie würden Sie den „Realitätsgrad“ dieser Abbildung einschätzen?











Renderings als Medium bewusster Manipulation



Renderings als Medium bewusster Manipulation



Neubau Henninger-
Turm, Frankfurt/
Main, Meixner
Schlüter Wendt

Renderings als Kern einer Kommunikationsstrategie



Renderings als Kern einer Kommunikationsstrategie



Zusammenfassung

Jedes visuelle Darstellungsformat hat (in Hinsicht auf seine kommunikative Funktion) bestimmte Möglichkeiten und bestimmte Grenzen.

Auch hier ist zu berücksichtigen, dass das vorhandene Wissen und die Fähigkeiten der Rezipient*innen darüber bestimmen, wie eine Abbildung wahrgenommen, verstanden und bewertet wird

Umgang mit visuellen Darstellungen

Genau welche Aussage möchte ich durch eine visuelle Darstellung vermitteln?

Welches Darstellungsformat ist für diese Aussage am besten geeignet?

Kann ich die gewählte Darstellung so verändern, dass die gewünschte Aussage stärker akzentuiert wird (Massstabsveränderung, Hervorhebung, Ausschnittsvergrößerung/Zooming etc.)?

Welche zusätzlichen Informationen benötigen die Rezipienten, um die Darstellung ohne Anstrengung und möglichst unmissverständlich „lesen“ zu können?

Aufgabe zur Vertiefung

Recherchieren Sie die Auseinandersetzung um den sogenannten „Bibelturm“ in Mainz. Analysieren Sie, welche Rolle Visualisierungen dabei spielten. Entwickeln Sie Ideen und Vorschläge für eine veränderte Kommunikationsstrategie, die möglicherweise dem Scheitern und der öffentlichen Ablehnung hätte entgegen wirken können.

Nächste Vorlesung

Donnerstag, der 28.06.18.:

Anwendungsfall: Bauherrenkommunikation,

Anwendungsfall: Architektur in der Schule